

Anlage 1

TOP 3

Projekt Telepflege – die Pflegepioniere

Referent_innen:

Frau Philip und Herr Dr. Vaske

TELAV – Televersorgung im Landkreis Vechta



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Heimat 2.0

EINE INITIATIVE VON

Region gestalten



Die Ausgangssituation

(1) Der Landkreis Vechta ist noch relativ jung und erlebte über die letzten Jahrzehnte einen steten Bevölkerungszuwachs.

(2) Noch gibt es keinen massiven Mangel an Hausärzt:innen und Pflegekräften aber die Tendenzen (s. etwa Ergebnisse der Robert Bosch Stiftung, 2021) sind eindeutig.



Landkreise in Niedersachsen	Rückgang der Hausarzt- dichte* (2019/2035)
Diepholz	-39 %
Cloppenburg	-39 %
Rotenburg (Wümme)	-34 %
Verden	-33 %
Uelzen	-30 %
Celle	-29 %
Holzminde	-29 %
Hamel-Pyrmont	-27 %
Vechta	-27 %

Die Ausgangssituation

- (1) Schnelles Internet in den Städten vorhanden, auch wenn noch diverse Außenbereiche unterversorgt sind.
- (2) Die Krankenhäuser der Umgebung (Cloppenburg, Vechta, Lohne und Damme) gehören zur übergeordneten Sr. Euthymia Stiftung und planen Kooperationen
- (3) Die Pflegeeinrichtungen nehmen den in der Coronahochphase beschriebenen Druck massiv wahr und suchen nach einfachen Lösungen.



**Schwester Euthymia
Stiftung**



**ZERHUSEN
& BLÖMER**
AMBULANTE- UND
TAGESPFLEGE



St. Hedwig-Stiftung
Wir pflegen Menschlichkeit

Die Kernziele

- (1) Erfahrungen, Erwartungen und Bedarfe der Akteur:innen der Gesundheitswirtschaft im Landkreis Vechta mit Blick auf die Digitalisierung ihrer Branche erfassen.
- (2) Bedarfe in Abgleich mit bestehenden Lösungen und aktuellen Entwicklungen in unternehmensbezogene Blaupausen überführen.
- (3) Aus den einzelnen Blaupausen ein Konzept für eine landkreisbezogene Televersorgung entwickeln.



Projektphasen



Erhebung & Analyse

Was sind bisherige Erfahrungen und zukünftige Erwartungen?

Q1

Q2

Q3

Q4

2021



Testung und Erweiterung bestehender Ideen

Wie bewähren sich die Lösungen in der Praxis?

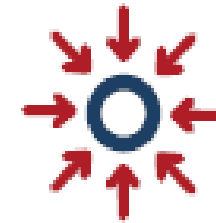
Q1

Q2

Q3

Q4

2022



Evaluation und Zusammenführung

Wie lassen sich alle Ergebnisse in einem Televersorgungskonzept bündeln?

Q1

Q2

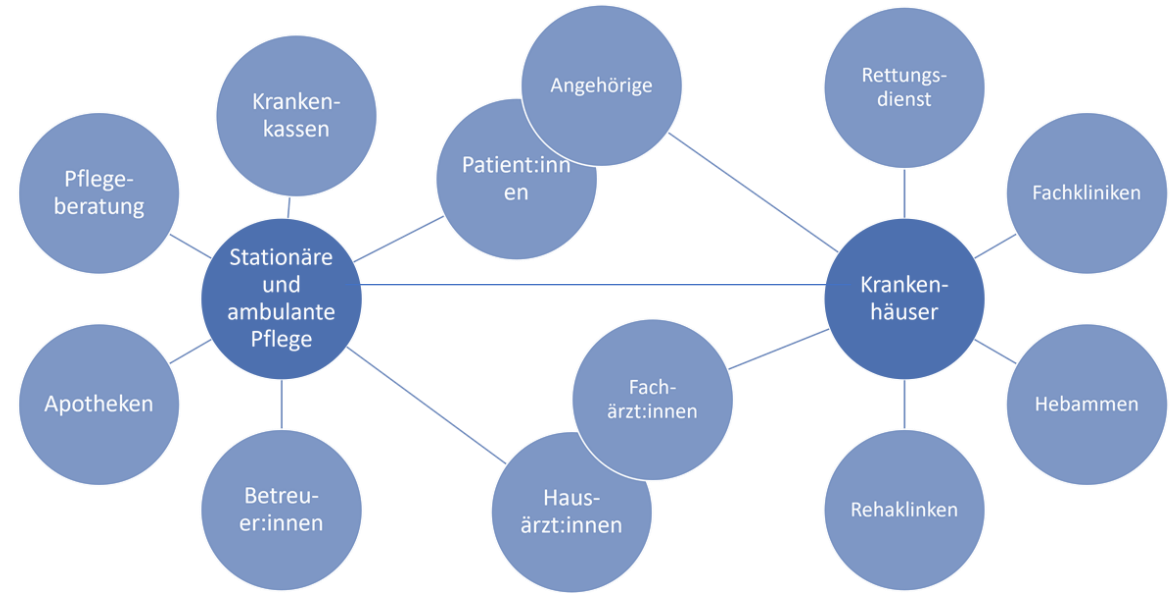
Q3

Q4

2023

Das Vorgehen

- Relevante Partner:innen finden, deren Kommunikationspfade aufzeigen und Herausforderungen aufdecken.



Projektierungsräume

- Stadt Vechta/Stadt Lohne
- Landkreis Vechta
- Landkreis Cloppenburg
- ...

Konkrete Herausforderung

- Die Hebammenversorgung im Landkreis Vechta ist nur teilweise gesichert.
- Eine Hebammenzentrale ist geplant, bietet aber vor allem eine Matching-Option.
- Vor allem Zielgruppen mit geringen Sprachkenntnissen und geringen Kenntnissen des Gesundheitssystems sind unzureichend versorgt.

*Ich habe keine
Hebamme und
noch 1000
Fragen?*

*Wo erhalte ich zuver-
lässige Informationen
und vertrauliche
Ansprech-
partner:innen*





Bildrechte: Timo Lutz

Idee:

Digitale Nachsorge nach der Entbindung



Bildrechte: Marienhospital Vechta

Lösungsansatz

Aufbau eines Online Unterstützungsangebotes

- niedrigschwellige Informationen (kompakter Text, Videos, Kurztipps)
- barrierefreie, mehrsprachige Informationen
- Onlineberatung auf Anfrage (Chat, Telefon, Videogespräch)



Erkenntnisse

Für erste Erfolge ist es wichtig, ...

- an den Druckpunkten anzusetzen.
- realistische Szenarien abzubilden.
- Städte oder Landkreise als Interessenspartner zu haben (kennen alle relevante Gruppen, bauen Kontakte zu vielen auf, für alle zuständig, Klammer).



Erkenntnisse

Um weiter Erfolge zu haben ...

- sollten erste Ergebnisse niedrigschwellig und idealerweise öffentlichkeitswirksam sein
- müssen die Städten und Landkreise eingebunden sein, um ein gemeinsames Verständnis von Televersorgung zu entwickeln



Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu
Dem Gesundheitssystem in Deutschland schenke ich hohes Vertrauen.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist mir wichtig, dass ich den digitalen Leistungen, die im Rahmen der Pflege meiner / meines Angehörigen infrage kommen, vertrauen	☐	☐	☐	☐	☐
Ich bin überzeugt, dass im Rahmen der Pflege Daten für Zwecke mit denen ich nicht	☐	☐	☐	☐	☐
Ich bin in der Lage, meine Daten zu teilen	☐	☐	☐	☐	☐



Welche Vorteile bietet TELAV Pflegekräften, ärztlichem sowie anderem medizinischen Personal?

Die Anzahl der Pflegekräfte kann schon seit Jahren nicht mehr mit der stetig wachsenden Anzahl von Pflegebedürftigen Schritt halten. Hier setzt TELAV an, möchte durch vereinfachte Kommunikation der Gesundheitsfachkräfte Wege und Zeit einsparen. Wie soll das erreicht werden? Zum Beispiel durch:

- digitale Arbeitsdokumentation
- Online-Medikamentenbestellung bei ärztlichem Personal
- Beratung von fachärztlichem Personal und Pflegekräften per Videotelefonie

Projektverlauf



Online unter telav.de

Region gestalten

Sie haben Fragen zum TELAV-Projekt?

Melden Sie sich gern bei uns.

Dr. Christian Vaske | Vita Centrum e. V.
Willowstr. 16 | 49377 Vechta
Telefon: 04441 8859736
E-Mail: christian.vaske@vita-centrum.de

Nils Holtmann | Pflegepioniere GmbH
Marie-Curie-Str. 1 | 26129 Oldenburg
Telefon: 0441 55978080
E-Mail: nils.holtmann@pflegepioniere.de

www.telav.de

Die Website können Sie auch über den QR-Code aufrufen.



Projektpartner:





Vielen Dank für Ihr Interesse.
Sprechen Sie uns gerne an!



Melanie Philip

Gerontologin & Pflegepionierin
Melanie.Philip@pflegepioniere.de
0441-55978081
www.pflegepioniere.de



Dr. Christian Vaske

Gerontologe & Pflegepionier
Christian.Vaske@pflegepioniere.de
0441-55978088
www.pflegepioniere.de

Anlage 2

TOP 4

ALTERnativen 60plus

– Vorstellung der Handlungsfelder

Referentin:

Frau Bretschneider

ALTER **60** nativen plus

Zufrieden älter werden im
Kreis Mettmann

Kommunale Konferenz Gesundheit, Alter und
Pflege am 01.12.2021

Das Programm ALTERnativen 60plus

- Reaktion auf den demografischen Wandel
- Neue Konzepte für ein zufriedenes „Älter werden“ im Kreis Mettmann
- Selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung oder im gewohnten Umfeld

Bevölkerungsentwicklung im Kreis ME 2020 – 2040 (Stand jeweils 01.01.)

	Gesamt	65 plus	80 plus
2020	485.680	116.831	38.436
2040	483.810	145.147	47.520
Differenz	-1.870	28.316	9.084
Einwicklung in %	-0,4 %	24,2 %	23,6 %

Quelle: IT.NRW Bevölkerungsprognose (Basis Zensus 2011); eigene Berechnungen

Die Ziele

- Quartiersentwicklung als ressortübergreifende Handlungsstrategie
- Hilfestellungen für ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung
- transparentes und vernetztes Beratungsangebot
- Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements
- Öffnung für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
- Reduzierung der stationären Heimaufnahmen
- Steuerung des Finanzaufwandes

Das Programm ALTERnativen 60 plus – Handlungsfelder



Schwerpunkt 1

Teilstationäre Pflegeeinrichtungen

Mit Stand 10/2021 gibt es Tagespflegeplätze in allen 11 Städten:

Erkrath	37 Plätze
Haan	12 Plätze
Heiligenhaus	37 Plätze
Hilden	45 Plätze
Langenfeld	26 Plätze
Mettmann	24 Plätze
Monheim am Rhein	14 Plätze
Ratingen	28 Plätze
Velbert	102 Plätze
Wülfrath	12 Plätze
Gesamt	337 Plätze

Schwerpunkt 2

Pflege- und Wohnberatung / Pflegestützpunkt

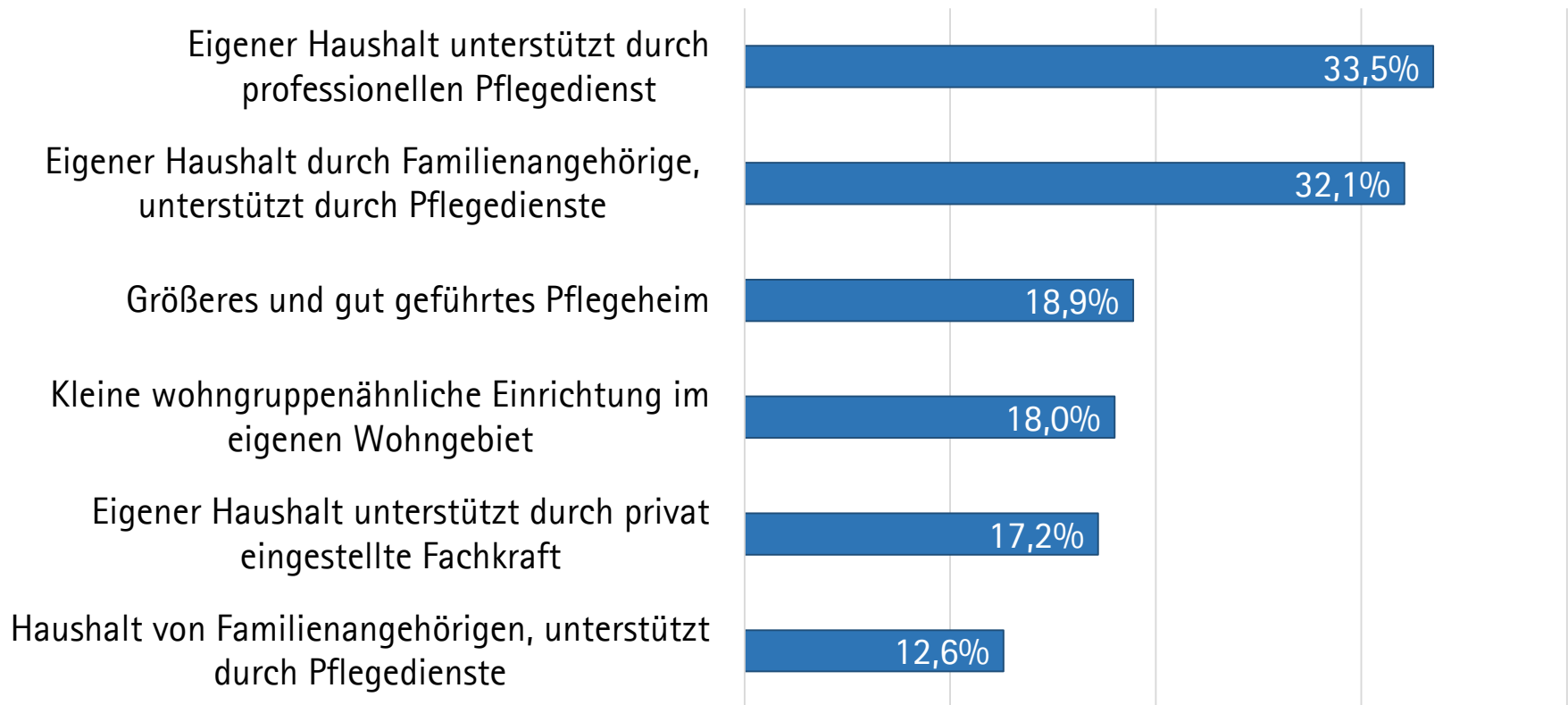
- Kreis Mettmann: Sicherstellung der Pflegeberatung kreisweit
- Formulierung von zu erfüllenden Standards durch die Kommunen
- Die Pflegeberatung ist originäre Aufgabe des Kreises, die Wohnberatung originäre Aufgabe der ka Städte
- Gemeinsamer Entschluss von Kreis und ka Städten, ein Orts- und bürgernahes Beratungsangebot in der jeweiligen Stadt anzubieten
- enger Zusammenhang mit der seniorengerechten (Um)-gestaltung der Häuslichkeit
- organisatorische Anbindung in aller Regel beim Sozialamt

Vernetzung der Pflegelandschaft

- Die Pflege- und Wohnberatung wird von den Städten wahrgenommen – Vorteil: keine langen Wege
- In jeder ka Stadt gibt es eine Pflege- und Wohnberatungsstelle
- An 4 Terminen pro Jahr wird ein gemeinsamer Austausch aller Beratungsstellen und des Pflegestützpunktes sowie (perspektivisch) der Pflegekassen in der Kreisverwaltung Mettmann organisiert und durchgeführt.
- Darüber hinaus werden jährlich 1-2 Fortbildungsveranstaltungen für die Beratenden durch das Programm ALTERnativen 60 plus angeboten.
- Kooperation zwischen der AOK (die neutral für alle Pflegeversicherungen berät), dem Kreis Mettmann und allen ka Städten macht den Pflegestützpunkt zu einer zentrale Anlaufstelle

Schwerpunkt 3 – Wohnen im Alter

Präferenz für die Versorgung bei eigener Pflegebedürftigkeit – Befragung der über 55-Jährigen im Kreis Mettmann 2019 (Antwort „Auf jeden Fall“)



Quelle: Befragung im Kreis Mettmann, 2019: Generation 55plus: Lebensqualität und Zukunftsplanung; Mehrfachnennungen möglich

Schwerpunkt 3 – Wohnen im Alter

Servicewohnen

- Transparenz des Angebotes seniorengerechter Wohnanlagen
- Information über die Angebote im Internetauftritt des Kreises und als Flyer (aktualisiert 2020/2021)

Wohngemeinschaften für Demenzerkrankte und Pflegebedürftige (ohne Beatmung und Wachkoma)

- umfassende Beratung der Anbieter, Mustervereinbarung nach § 75 SGB XII als Verhandlungsbasis
- Ziel: Ausweitung des Angebotes von Wohngemeinschaften für Demenzerkrankte und Pflegebedürftige in den kreisangehörigen Städten
Platzzahl befindet sich laufend in steigender Veränderung

Schwerpunkt 4 – Seniorenbegegnungsstätten

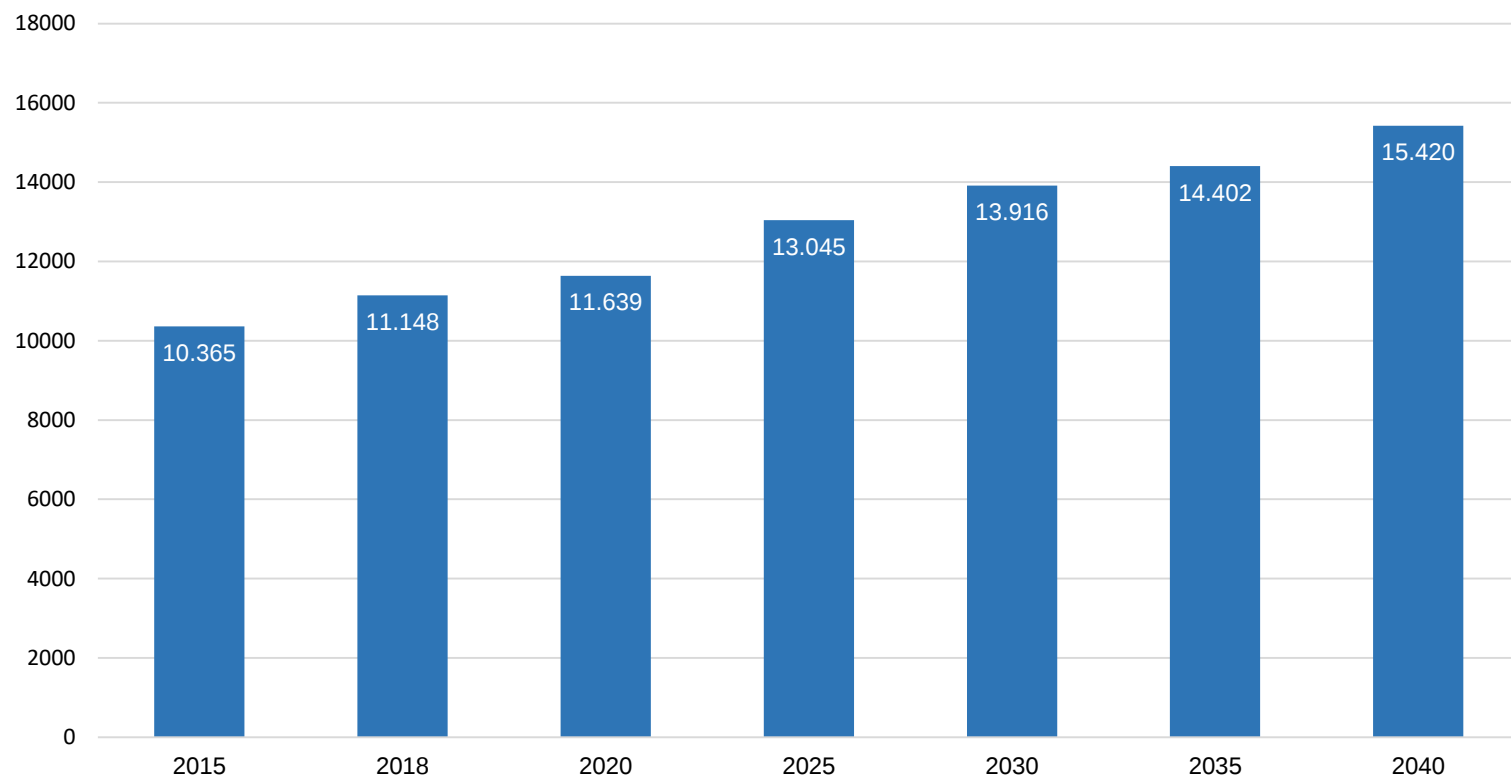
- Der Kreis Mettmann unterstützt 41 Begegnungsstätten mit Fördermitteln; die Verteilung auf die 10 Städte ist wie folgt:

Er	Ha	Hei	Hi	La	Me	Mo	Ra	Ve	Wü
3	1	2	5	5	5	3	9	7	1

- Kreisweiter Konsens zur Umsetzung der Förderrichtlinien
- Einhaltung von Qualitätsstandards, Entwicklung von Zielen für eine seniorengerechte Quartiersentwicklung und Aufzeigen sozialraumorientierter Entwicklungsmöglichkeiten
- Qualitätsnachweis, jährliches Controlling und Steuerung der Öffnung ins Quartier
- Gemeinsame Erarbeitung der Rahmenvereinbarung zur Förderung der Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren im Kreis Mettmann mit den 10 Städten und der LIGA der Wohlfahrtsverbände
- Regelmäßige Konferenzen der Qualitäts- und Steuerungsgruppe (Quaste)

Schwerpunkt 5 – Demenznetz Kreis Mettmann

Prognose Prävalenz Demenzerkrankungen im Kreis Mettmann 2015 bis 2040 (Stand jeweils 31.12.)



Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen nach Dr. H. Bickel, Psychiatrische Klinik und Poliklinik an der TU München

Schwerpunkt 5 – Demenznetz Kreis Mettmann

- Koordination von 4 kreisweiten Treffen pro Jahr
- Kooperation mit allen kreisangehörigen Städten, dem Pflegestützpunkt, dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Düsseldorf und der Alzheimer Gesellschaft
- Online Veranstaltungskalender für alle Angebote der kreisangehörigen Städte auf der Homepage des Kreises verlinkt
- Basisqualifizierungskurse und Schulungskurse „Leben mit Demenz“ für Angehörige, professionelle Anbieter und Interessierte
- Organisation von Informationsveranstaltungen und Fortbildungen
- Verleih Demenzparcours
- Unterstützung bei der interkulturellen Öffnung des Themas Demenz
- Öffentlichkeitsarbeit (Presseartikel, Flyer)

Schwerpunkt 6 – Haushaltsnahe Dienstleistungen

- Umfassende Darstellung der Anbieterlandschaft – Veröffentlichung der Angebote als Broschüre und im Internetauftritt des Kreises Mettmann
- 2019 Neuauflage mit erweitertem Titel seit 2019 „Haushaltsnahe Dienstleistungen und Unterstützung im Alltag im Kreis Mettmann“ und neuem Layout
- Speziell auf den Kreis Mettmann ausgerichtete, regelmäßige Neuauflage der Broschüre mit möglichst vielen Anbietern aus der Region
- Versand der Broschüre an Multiplikatoren wie Pflege- und Wohnberatung, Bürgerbüros, Krankenhaussozialdienste, Seniorenbegegnungsstätten sowie auf Bürgeranfrage

Schwerpunkt 7 – Unterstützung im Alltag

- Verordnung über die Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur in Nordrhein-Westfalen (AnFöVO)
- In NRW seit 1. Januar 2017 (Neufassung vom 01.01.2019) per Gesetz und Verordnung geregelt:
Kreise und kreisfreie Städte sind für die Anerkennung der vorgenannten Dienstleistungen zuständig
- Geprüfte und von den Pflegekassen bezahlte Unterstützungsleistungen für Pflegebedürftige, pflegende Angehörige und vergleichbar nahestehende Pflegepersonen im Rahmen der Entlastungsleistung von mtl. 125,00 € sowie zusätzlich bis zu 40% nicht verbrauchter Pflegesachleistung
- standardisiertes Anerkennungsverfahren für Unterstützungs- und Entlastungsangebote im Alltag

Herausforderungen der Zukunft

- Demografischer Wandel – zunehmende Zahl älterer Menschen, immer weniger Kinder
- Steigender Anteil Menschen (insbes. Frauen), die im Alter ohne Angehörige leben
- Veränderungen in der Sozialstruktur – veränderte und neue Familienkonstellationen
- Berufliche Flexibilität – Erwachsene Kinder leben häufiger entfernt von den Eltern
- Weiter steigende Frauenerwerbstätigkeit (bisher wurden 2/3 der Pflegebedürftigen von Frauen gepflegt)
- Fachkräftemangel im pflegerischen Bereich

Schwerpunkt 8 – seniorengerechte Quartiersentwicklung

- Rahmenkonzept seniorengerechte Quartiersentwicklung soll den Städten als Handlungsleitfaden dienen
- Fördermittel für die Durchführung der seniorengerechten Quartiersentwicklung in den kreisangehörigen Städten
- seniorengerechte Quartiersentwicklung als übergeordnetes Handlungsfeld:
 - Heterogenität der Städte wird berücksichtigt
 - Versorgungsangebote werden abgestimmt
 - Versorgungslücken definiert
 - Doppelstrukturen vermieden
 - Alle Akteure im Quartier vernetzen sich

Beginn 2020: verstärkter Ausbau der Digitalisierung

- **Internetauftritt:** alle Flyer und Ansprechpersonen barrierefrei
- **Netzwerke/Multiplikatoren:** seit 2020 vermehrt online –Meetings und Erfahrungsaustausche
- **Wohnen:** Vorstellung von Smart-home Lösungen auf Fachveranstaltungen
- **Quartiersentwicklung:** seit Ende 2020 vermehrt auch digitale Projekte
- **Demenznetz:** online Kalender, Angehörigengruppen und Kurse als digitale Treffen
- **Pflegescouts:** Videoberatung zu Pflegegrad-Einstufung
- **Verbraucherscouts:** ehrenamtliche Internetpatenschaften
- **Seniorenbegegnungsstätten:** digitale Angebote und Projekte zum Thema

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an mich und mein Team:

ALTERnativen 60 plus – zufrieden älter werden im Kreis Mettmann

Sabine Bretschneider 02104 / 99 – 2148

Margret Prigge 02104 / 99 – 2137

Monika Strohbach 02104 / 99 – 2181

Martina Zach 02104 / 99 – 2143

Email: alternativen60plus@kreis-mettmann.de

Alle Flyer, weitere Informationen und Handreichungen finden Sie auch online:

[Kreisverwaltung Mettmann / Pflege & Senioren/ ALTERnativen 60 plus \(kreis-mettmann.de\)](https://www.kreis-mettmann.de/Kreisverwaltung_Mettmann/Pflege_&_Senioren/ALTERnativen_60_plus)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Anlage 3

TOP 5

Vorstellung rubicon e.V.

– Vielfalt in der Senior_innenarbeit NRW

Referent_innen:

Frau Brauckmann und Herr Roth

Vielfalt der Lebensformen im Alter

**Landesfachberatung gleichgeschlechtliche und trans_idente
Lebensweisen in der offenen Senior_innenarbeit in NRW**



**Kommunale Konferenz Gesundheit, Alter und Pflege
des Kreises Mettmann, 1.12.2021
Carolina Brauckmann | Andreas Kringe**

rubicon.

Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



THEMEN

- Alten- und Pflegegesetz NRW/Landesauftrag
- LSBTIQ* Definitionen
- Aufgaben der Landesfachberatung
- Statistik
- Biografische Prägung
- Bedarfe
- Qualitätssiegel
- Weiteres Vorgehen

Das Alten- und Pflegegesetz NRW § 2 Abs. 1 :

„Maßnahmen nach diesem Gesetz sollen auch kultursensible Aspekte berücksichtigen, insbesondere die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen, die sich durch Migrationsgeschichte, sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität ergeben können.“

Landesauftrag

- Sensibilisierung kommunaler Fachverwaltungen für die Thematik „gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ und „Transidentität“ im Alter
- Aktive Gestaltung auf Basis handlungsleitender Beschlussfassungen
- Inhaltliche, organisatorische und personelle Verankerung der Thematik und den damit verbundenen Handlungsfeldern in Altenhilfeplanung und Angeboten der offenen Seniorenarbeit.

rubicon.

lesbisch, schwul, queer



Definitionen

- **Sexuelle Identität:** bezieht sich auf lesbische, schwule (homosexuelle), bisexuelle, heterosexuelle Orientierung
- **Geschlechtliche Identität (trans*)** beschreibt, ob sich eine Person als Frau, Mann oder anders (divers) empfindet und bezeichnet. Nicht immer entspricht diese Empfindung dem biologisch angeborenem Geschlecht.

Definitionen

- **LSBTIQ***: Abkürzung für lesbisch, schwul, bisexuell, transgeschlechtlich, intersexuell und queer.
- **Queer**: Sammelbegriff für Personen, deren geschlechtliche Identität und/oder sexuelle Orientierung nicht der heteronormativen Norm entspricht.
- **Heteronormativität**: definiert Heterosexualität als soziale Norm und basiert auf der binären Geschlechterordnung (Frau/ Mann).
- * **Sternchen**: Sternchen bzw. Asterisk (*) wird verwendet, um niemanden auszuschließen.

Zahlen

Gängige Schätzungen: 3% bis 7 % der Bevölkerung sind gleichgeschlechtlich orientiert

10 Prozent der Europäer*innen als etwas anderes als „ausschließlich heterosexuell“. Sieben Prozent der in Deutschland Befragten bejahen die Frage, ob sie sich als lesbisch, schwul, bisexuell oder transgeschlechtlich bezeichnen würden.

(Berliner Marktforschungsinstituts Dalia, 2016)

Biografische Prägung von älteren Lesben, Schwulen und Trans*

- Kriminalisierung, Verfolgung homosexueller Männer § 175 StGB
- Der Aids-Schock und seine Folgen
- Stigmatisierung homosexueller Frauen. Anpassungsdruck an Geschlechterrolle bis weit in die 70er Jahre. Sorgerechtsentzug.

Lebenssituation älterer Trans Personen

- Antidiskriminierungsgesetze galten nicht für Trans
- Transition war früher nur Ledigen möglich
- Das Transsexuellengesetz (TSG) von 1980 und die aktuellen Forderungen nach Einführung des Selbstbestimmungsrechtes
- Besondere Herausforderungen in der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung
- Diskriminierungserfahrungen (mehr als im Vergleich zu anderen Gruppen)
- Kaum Forschung und verankertes Wissen im Gesundheitsbereich

Gemeinsame Erfahrungen

Ablehnung, Ausgrenzung, Diskriminierung, strafrechtliche Verfolgung, Gewalterfahrungen

Skepsis gegenüber den als heteronormativ empfundenen Angeboten der Altenhilfe und Seniorenarbeit

Stärkere Abhängigkeit von Angeboten der Altenhilfe wg. geringerer familiärer Unterstützung

Folgen

Verstecken, Anpassung, internalisierte Homonegativität und Trans-Feindlichkeit

Minderheitenstress-Modell:

Mehr psychische Probleme, höhere Suizidrate, Drogenkonsum

Leben eher in Großstädten, leben eher allein, haben eher Netzwerk mit Gleichgesinnten als mit Familien

Emanzipationsbewegungen



- sind es gewohnt, sich für ihre Lebensweise zu engagieren
- möchten im Alter weiterhin offen und selbstbewusst leben
- verfügen über großes Selbsthilfe- und Engagementpotential

Bedarfe

Lesben, Schwule und Trans*

- altern in vertrauter Umgebung
- erleben wahrnehmbare Akzeptanz
- beteiligen sich an Initiativen im Wohn- und Lebensumfeld
- nehmen **kultursensibel geschulte** Versorgungssysteme in Anspruch



rubicon.

lesbisch, schwul, queer

Erste Schritte: Qualitätssiegel und Vielfalts-Scans



Unser Vorgehen

- Schreiben an Verwaltungen der kreisangehörigen Kommunen
- Angebot zum Austausch an interessierte Träger vor allem in der offenen Senior_innenarbeit (Quartiersprojekte, Seniorengruppen)
- Einbezug der örtlichen LST-Community

rubicon.

lesbisch, schwul, queer

Kontakt:

Carolina.Brauckman@rubicon-koeln.de

Andreas.Kringe@rubicon-koeln.de

Georg.Roth@rubicon-koeln.de

0221-2766999-43/47/44

Rubensstraße 8-10

50676 Köln

Vielfalt im Alter
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

